



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Rosenplatz 11

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Bergstraße 23, Roggenmarkt 12, Rosenplatz 11

verteilten kreisförmigen Reliefs, welche die Architektur, Malerei und Plastik vorstellen, sind gewiß Arbeiten des Th. Mür. Aus den Bauakten ist die Jahreszahl der Erbauung nicht zu entnehmen. Die rechteckigen Ohren der ehemaligen Türumrahmung sprechen für den Anfang des 18. Jahrhunderts. Das Haus ist hier willkürlich unter 1722 eingeordnet.

ROGGENMARKT 12

GIEBEL VON 1723; VGL. BD. III S. 192

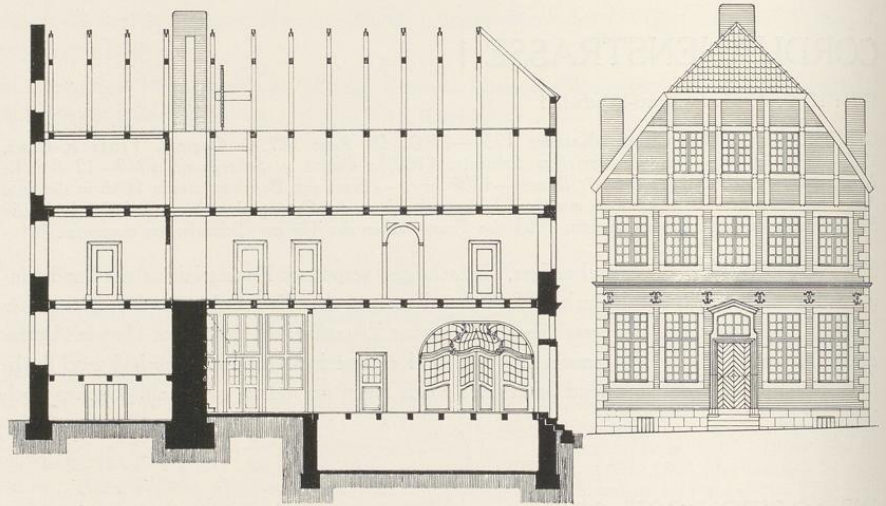


Abb. 1016. Längsschnitt des Hauses Rosenplatz 11. Maßstab 1 : 200

Abb. 1017. Aufriß der Nordfront

ROSENPLATZ 11

1771: 1635; 1785: Jüdefelder-Leischaft 179; 1873: Katthagen 50; 1913: Rosenplatz 11.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Herr Dr. Rotterding, desgl. 1728: Dr. Rotering. Straßen-Kataster: 1751—1757: Kapitän unter dem Landregiment Ganshorn, 1758 vacat, vom englischen Oberst Kreym bewohnt, 1759—1778; Engelbert v. Rhemen (Zusatz 1762: Kaufhändler, verbrannt), 1779—1792: Gewandschneider Hase, 1793—1805: Kramer Neuhaus. — 1900 unbedeutende Umbauten im Obergeschoß.

ERLÄUTERUNGEN. Zweigeschossiges, fünfschsiges, neuerdings verputztes Backsteinhaus mit Sandsteingewänden und -Eckquadern, Fachwerk-Giebeln und Krüppelwalmdach. Westlich



Abb. 1018. Das Haus Rosenplatz 11, von Norden

Aufnahme 1935

neben dem Hause führt eine Durchfahrt zum Hof und Garten. Einzelne Teile der Außenwände stammen von einem Bau des 16. Jahrhunderts; so der gotisch profilierte Kragstein an der Ost-ecke der Südfront und die südliche Hälfte der Westwand, in der die Gewände der ursprünglichen Renaissance-Fenster in beiden Geschossen bis vor wenigen Jahren, ehe die Wand verputzt wurde, noch zu erkennen waren; vgl. die Rekonstruktion Abb. 1021, die auch das Dachhaus in der Achse der Küchentür zeigt. Bei dem Umbau wurde die Tür eine Achse weiter nach Norden verlegt.

Rosenplatz 11



Aufnahme 1910

Abb. 1019. Blick in den Flur des Hauses Rosenplatz 11

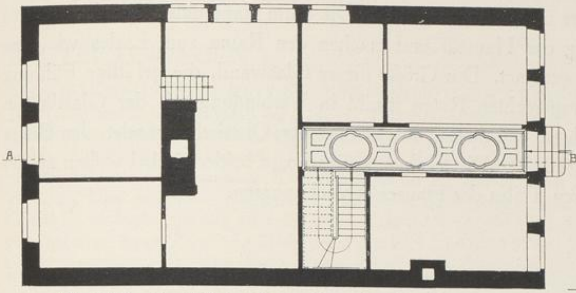


Abb. 1020. Grundriß des Hauses Rosenplatz 11. Norden rechts
Maßstab 1 : 200

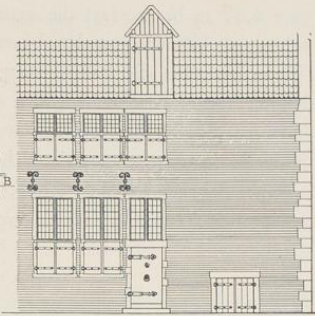


Abb. 1021. Rekonstruktion der südlichen
Hälfte der Westwand

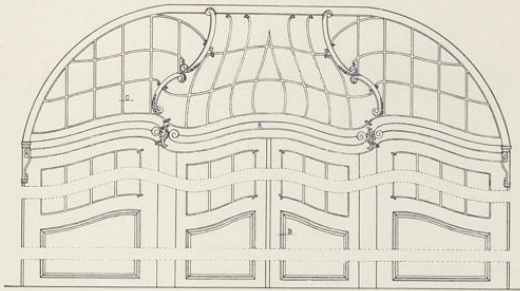


Abb. 1022. Aufriß der Glastür im Flure des Hauses Rosenplatz 11
Maßstab 1 : 50

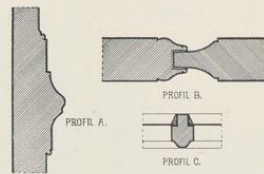


Abb. 1023. Einzelheiten der Glastür

Das Jahr des Neubaues ergibt sich durch die eingemeißelte Inschrift auf dem Sturz der Mittel-
tür in der Nordwand *ANNO 1724*. Die vordere Hälfte des Hauses an der Straße ist unter-
kellert. Auch unter dem Saal des Steinwerks, der das südliche Viertel des Hauses einnimmt
und zu dem eine Treppe westlich von dem starken Kaminblock in der Küche emporführt, befindet
sich ein niedriger, kellerartiger Raum, der durch eine Außentür in der Westmauer zugänglich ist.
Der eine erhaltene Kragstein des Küchenbusens zeigt die Formen des frühen 18. Jahrhunderts.
Die Balken der Decke, welche die Küche von Osten nach Westen überspannen, haben ihren
Stück verloren. Die vordere Hälfte des Hauses nimmt in der Mittelachse ein breiter Hausflur
mit einfacher Stuckdecke ein, der von der Haustür in die Küche führt. Östlich vom Flur liegt
die zweiarmige ins Obergeschoß führende Treppe, nördlich von ihr ein zweifenstriges Zimmer,
dessen Kaminanlage in der Mitte der Nordhälfte noch von dem Renaissance-Hause herrühren
wird. Westlich vom Hausflur liegt der Treppe gegenüber ein Alkoven, der sein Licht von der
Durchfahrt neben der Küche erhält. Daneben zur Straße ein zweifenstriges Zimmer, das durch

Rosenplatz 11, Weseler Straße 68

eine 4,37 m breite, fast die ganze Länge des Raumes einnehmende, oben im Korbogen geschlossene Öffnung mit dem Flure in Verbindung steht. Die darin eingefügten Glasfenster und Türen gestatten die Beobachtung der Haustür und machen den Raum zum Laden wie zum Kontor (wie heute noch) gleich geeignet. Die Größe dieser Glaswand, die gefällige Führung ihres Hauptgesimses und der wagerechten Ruten macht in Verbindung mit der Glastür am Südende des Flures, über der sich ein von dünnen Ranken belebtes Oberlicht befindet, den Raum zu einer Sehenswürdigkeit (Abb. 1019). Die Fachwerk-Geschosse beider Giebel wollen zu der gediegenen Ausführung des unteren Teiles des Hauses schlecht passen.



Aufnahme J. Gauselmann-Münster, um 1905

Abb. 1024. Die Friedrichsburg vor den Anbauten von 1912 von Südosten

WESELER STRASSE 68

DIE FRIEDRICHSBURG

LITERATUR. Grundlegend ist der auf den Quellen des Gräflich v. Galenschen Archives aufgebaute Aufsatz von Heinrich Pottmeyer, Die Friedrichsburg, im Westfälischen Merkur, 31. III. 1908. Danach Petra